

Ansprechpartner

Prof. Dr. Bernd Gottschalk

Kontakt

Telefon +49 (0) 69 300 389 030

Fax +49 (0) 69 300 389 033

E-Mail info@autovalue.de

Frankfurt am Main, 28. Juni 2011

China auf dem Weg zum globalen Schwergewicht in der Automobilindustrie

Studie sagt verstärkten Einstieg in die deutsche Zulieferindustrie voraus

Kritik an „Zwangs-Joint Ventures“ in China für Zulieferer von Elektromobilität

China ist bereits heute ein gewichtiger Faktor in der weltweiten Automobilindustrie. Chinas globale Rolle sollte allerdings nicht allein aus der Perspektive des großen heimischen Absatzmarktes von heute bereits über 13 Millionen PKWs gesehen werden. Eine Auswertung des 12. Fünfjahresplan lasse erkennen, dass China mit der Kombination des „Bring in“ and „Going out“ eine neue Doppelstrategie verfolge: Neben der Attrahierung ausländischer Investitionen im eigenen Land sollen künftig auch stärker chinesische Investments im Ausland forciert werden. Die deutsche Zulieferindustrie sei dabei ein bevorzugtes Ziel, nicht zuletzt wegen der herausragenden Position deutscher Unternehmen in der Technologie, in der Qualität und bei Premiumprodukten. Chinesische Unternehmen werden somit in den kommenden Jahren eine der bedeutendsten Investorengruppen bei Engagements in der deutschen Zulieferindustrie. Diese Thesen vertritt AutoValue GmbH Frankfurt, das Automobil-Beratungsunternehmen des früheren VDA-Präsidenten und Mercedes Managers Prof. Dr. Bernd Gottschalk.

Mit dem Einstieg chinesischer Investoren bei renommierten deutschen Zulieferern, wie Preh oder Saargummi, seien erste Schritte bereits vollzogen worden. Weitere werden folgen.

Gottschalk: „Die Strategie des „China goes global“ ist bisher viel zu einseitig als Exportstrategie ausgelegt worden. Der neue Fünfjahresplan lässt erkennen, dass China eine gesamtheitliche Automobilstrategie verfolgt mit der Größe des eigenen Marktes, der Förderung eigener Marken und dem Erwerb von Fahrzeugherstellern und nun auch Zulieferern im Ausland.“ Der Einstieg bei Zulieferern eröffne auch neue Perspektiven und werde dafür sorgen, dass der Absatz deutscher Produkte in China keine Einbahnstraße sei.

AutoValue GmbH
Savignystraße 34
D - 60325 Frankfurt am Main
www.autovalue.de

„Die Globalisierung brauche gegenseitige Abhängigkeiten“, so Gottschalk. China werde auf diese Weise integrierter Teil der internationalen Wertschöpfungskette. Ein Engagement Chinas in Deutschland könne auch für viele Zulieferer den Weg auf den chinesischen Markt erleichtern und zu einer neuen Wachstumsstrategie führen.

Weniger erfolgversprechend sei dagegen zu sehen, so die Berater, wenn die chinesische Regierung plane, eine Joint Venture-Pflicht bei Zulieferern in China einzuführen, die Komponenten für die Elektromobilität herstellen. Es werde solche Gemeinschaftsunternehmen in Zukunft geben, aber sie sollten nicht zur Pflicht werden wie bei den Herstellern in China heute. „Den Zugang zu Technologien verschafft man sich mit Wettbewerb und offenen Märkten, aber nicht mit Zwangsehen“, so Gottschalk. Gesellschaftsrechtliche Reglementierungen seien das falsche Mittel, um Zugang zu Know How zu erreichen. Gerade auf dem Gebiet der Elektromobilität müsse der Wettbewerb unter selbständigen Unternehmen die Geschwindigkeit des Fortschrittes bestimmen.